

Wahlprogramm der Partei „Deutsch-Land-Wirtschaft“ (DLW)

beschlossen am 03.06.2024

Wir stehen für Ausgewogenheit, Vernunft und sachlichen Dialog mit allen, um die passendsten Lösungen für unsere Gesellschaft zu entwickeln. Dabei können wir uns eine Zusammenarbeit mit jedem vorstellen, mit dem wir uns in der Sache einig sind und der das Grundgesetz anerkennt. Als Partei der Mitte distanzieren wir uns grundsätzlich von allen links- und rechtsextremen Ideologien, denn sie gefährden die demokratischen Grundlagen und den sozialen Frieden.

Wir haben uns zusammengeschlossen, um auf dem Fundament des Grundgesetzes folgende politische Ideen und Ziele für das Wohl des deutschen Volkes zu vertreten:

✓ **Landwirtschaft rehabilitieren und weiterentwickeln**

Ein enges bürokratisches Kontroll- und Antragskorsett macht die Arbeit in der Landwirtschaft zum unübersichtlichen Spießrutenlauf, bei dem an jeder Ecke amtliche und soziale Fettnäpfchen lauern, in denen harte finanzielle Sanktionen und schmerzhaftes gesellschaftliche Ausgrenzung drohen. Öffentliche Leistungen werden seit Jahren bei steigenden Anforderungen gekürzt und eine überdurchschnittliche Arbeitsbelastung nur unterdurchschnittlich entlohnt. Das wirtschaftliche Überleben basiert allzu oft auf Selbstaussbeutung. Psychische Erkrankungen und Bankrott stehen an der Tagesordnung.

Die 2024 beschlossene Steuererhöhung auf den Agrardiesel hat für die Landwirte das Fass endgültig zum Überlaufen gebracht. Ihre sehr aufwändigen, friedlichen und demokratischen Proteste wurden mit wenig greifbaren „Zugeständnissen“ beantwortet.

Daher lautet eine konkrete Kernforderung unserer Partei **die sofortige Rücknahme der Steuererhöhung auf Agrardiesel**. Gern stimmen wir einer Abkehr von fossilen Brennstoffen zu und tragen den Anteil an den Herausforderungen der Zeit, aber es kann nicht sein, dass die Landwirte als tragende Säule des Wohlstandes und Friedens in unserem Land überproportional stark zur Sanierung der Staatsfinanzen herangezogen werden und so ihre international sinkende Wettbewerbsfähigkeit weiter geschwächt wird. Vielmehr bedarf es der Rückbesinnung und ausreichenden Würdigung des elementaren Wertes, den unsere Landwirte für uns alle haben und einer für sie verlässlichen Neujustierung der Agrarpolitik.

○ **Landwirtschaftsgesetz umsetzen**

In einer Zeit, in der die Erinnerung an den allseits grassierenden Hunger noch frisch war, erkannten die Menschen die Funktion einer leistungsstarken heimischen

Landwirtschaft. Sie gossen diese Erkenntnis in ein starkes Gesetz. So heißt es im bereits 1955 verabschiedeten Landwirtschaftsgesetz in § 1:

„Um der Landwirtschaft die Teilnahme an der fortschreitenden Entwicklung der deutschen Volkswirtschaft und um der Bevölkerung die bestmögliche Versorgung mit Ernährungsgütern zu sichern, ist die Landwirtschaft mit den Mitteln der allgemeinen Wirtschafts- und Agrarpolitik - insbesondere der Handels-, Steuer-, Kredit- und Preispolitik - in den Stand zu setzen, die für sie bestehenden naturbedingten und wirtschaftlichen Nachteile gegenüber anderen Wirtschaftsbereichen auszugleichen und ihre Produktivität zu steigern. Damit soll gleichzeitig die soziale Lage der in der Landwirtschaft tätigen Menschen an die vergleichbarer Berufsgruppen angeglichen werden.“

Von diesen weisen Erkenntnissen ist heute nicht mehr viel übrig. So werden unsere Landwirte derzeit gegängelt als Sündenbock der Nation. Die Allgemeinheit nimmt sie nicht mehr als fürsorgliche und verantwortungsvolle Ernährer, sondern nur als subventionsempfangende Massentierhalter und giftspritzende Umweltverschmutzer wahr.

Daher wird die Umsetzung des Landwirtschaftsgesetzes Kern unserer politischen Bemühungen sein. Wir machen uns dafür stark, dass es sich finanziell und sozial wieder lohnt, Landwirt zu sein und dass Landwirte wieder Sinn in ihrer Arbeit sehen aufgrund fachlich basierter Erkenntnisse statt ideologischer Überzeugungen.

- **Elemente regenerativer Landwirtschaft begünstigen**

Aus der städtischen Perspektive scheint die Welt recht einfach: „Bio“ ist gut, „konventionell“ ist böse. Steigt man tiefer in die Materie ein, so stellt man schnell fest, dass nicht immer alles Gold ist, was glänzt. Jedes Marktsegment, das konventionelle, wie das ökologische, hat sicher seinen Platz, aber die politische Festsetzung von Mindestwerten für den ökologischen Landbau ist insbesondere wegen des hier nötigen Pflügens und der damit verbundenen negativen Wirkung auf die Bodenbiologie kontraproduktiv.

Als möglicher „Königsweg“ zwischen beiden Welten kann die „regenerative Landwirtschaft“ gesehen werden. Dieser nicht neue aber in Deutschland bisher wenig verbreitete Ansatz macht sich Elemente sowohl des ökologischen, als auch des konventionellen Anbauverfahrens zu Nutze, wobei hier vor Allem das für uns zwar meist unsichtbare aber dafür sehr wertvolle Bodenlebewesen im Vordergrund steht.

Dabei schlägt die regenerative Landwirtschaft eine Brücke zwischen den teils unnötig verhärteten Fronten der verschiedenen Anbauvertreter.

✓ **ländlichen Raum fördern**

Unser ländlicher Raum bietet durch bezahlbaren Wohnraum, erdende Naturerlebnisse, traditionelle Werte, kleine und mittelständische Unternehmen sowie übersichtliche Gemeinschaften ein bisher nicht gehobenes Potential zur Beantwortung aktueller Herausforderungen. Aber es fehlt ihm oft auch an ansprechender Infrastruktur, um seine Vorzüge zu nutzen. Dies wiederum hindert Menschen daran, ihren Lebensmittelpunkt im ländlichen Raum zu etablieren und zu halten. Gemeinden erreichen so oft einfach keine ausreichende Größe, um den wirtschaftlichen Betrieb von Einkaufsmöglichkeiten oder medizinischen Versorgungseinrichtungen zu rechtfertigen. Diesen Teufelskreis gilt es zu durchbrechen.

○ **Mobilitäts-, Versorgungs- und Kulturangebote stärken**

Wir setzen uns deshalb ein für die Weiterentwicklung der ländlichen Mobilitätsangebote über den klassischen ÖPNV hinaus, durch die Anpassung des Personenbeförderungsgesetzes zur Etablierung neuer und bezahlbarer Rufbus-, Sammeltaxi- und Fahrgemeinschaftskonzepte. Ferner fördern wir gezielt die Einrichtung von Einzelhandelsgeschäften, Landarztpraxen, Telemedizinangeboten und Mobilfunknetzen in Orten unter 2.000 Einwohnern.

Aber auch die ländliche Kultur bedarf einer gezielten Förderung. Wir stehen ein für die Pflege unserer ländlichen Bräuche und dörflichen Kulisse, dem damit verbundenen Ehrenamt und seiner Kulturstätten. Die Bewahrung identitätsstiftender Elemente vom Dialekt bis zum Glockenturm ist uns wichtig.

○ **Konflikt zwischen Erhalt der (Kultur)Landschaften und der Energiewende entzerren**

Wir Menschen formen seit jeher durch unsere Existenz und unser Wirken die Lebensräume, in denen wir leben. Deutschland wäre ohne die über Jahrtausende wirkenden menschlichen Eingriffe eine stark bewaldete Auen- und Sumpflandschaft. Jede Generation, jede Zeit hat hierbei ihre eigenen gestalterischen Akzente gesetzt. Mit der eingeleiteten Energiewende kam es beispielsweise kürzlich zum massiven Ausbau von Windkraftwerken. Auch die Umsetzung von neu geplanten Solaranlagen auf Freiflächen ist im vollen Gange. Die damit einhergehenden Veränderungen von gewohnten Umgebungen erhitzte stets die Gemüter.

Wir sind überzeugt, dass in den ohnehin schon komplexen und langwierigen Planungsverfahren vorangetriebenen Aufbau regenerativer Energien auch die Ästhetik eine größere Rolle spielen sollte. Diese liegt sicher immer auch im Auge des Betrachters und hängt nicht selten von dessen wirtschaftlicher Partizipation ab. Um der sozialen Ruhe Willen befürworten wir daher einerseits eine stärkere Beteiligung aller Bürger in den betroffenen Gemeinden und regen andererseits an, die bisherige Planungsprämisse der Konzentration insbesondere bei Eignungsgebieten für die doch stark sichtbaren Windkraftanlagen zu überdenken.

✓ **Natur ideologiefrei schützen**

Wir Menschen haben uns im Laufe der Evolution als Teil eines komplexen und vielfältigen Ökosystems entwickelt. Leider führt die Expansion unserer Zivilisation beispielsweise durch die Übernutzung der natürlichen Ressourcen oder die Einschränkung von Lebensräumen zur massiven Reduktion dieser stabilisierend wirkenden Vielfalt und damit letztlich zur dynamischen Veränderung unserer Umwelt. Da unsere genetische Anpassungsfähigkeit mit dieser Dynamik nicht Schritt hält und wir so Gefahr laufen, uns eines Tages in Umweltbedingungen wiederzufinden, auf die wir nicht angepasst sind, ist der Schutz der Natur allein schon aus Gründen der Selbsterhaltung eine der dringlichsten Aufgaben unserer Zeit. Diese Erkenntnis ist nicht neu und führte in den letzten Jahrzehnten zu teils weltfremd anmutenden Auswüchsen. Wir möchten die Natur bewahren, indem wir Maßnahmen ergreifen, die vor allem wieder mehr auf wissenschaftlichen Erkenntnissen und weniger auf politische Ideologien oder wirtschaftliche Interessen basieren. Nur durch einen sachlichen und faktenbasierten Ansatz können wir die vielfältigen Herausforderungen des Umweltschutzes effektiv bewältigen und eine nachhaltige Zukunft sichern.

○ **Schäden verursachergerecht eindämmen**

Ein weiterer zentraler Punkt in unserem Programm ist die verursachergerechte Eindämmung von Umweltschäden. Das bedeutet, dass diejenigen, die Schäden an der Umwelt verursachen, auch für die Kosten der Behebung und Prävention aufkommen müssen. Dieses Prinzip der Verantwortlichkeit soll dazu beitragen, umweltschädliches Verhalten zu reduzieren und einen fairen Ausgleich für die Betroffenen zu schaffen. Wir setzen uns dafür ein, dass Verursacher von Umweltverschmutzung und -zerstörung zur Rechenschaft gezogen werden und durch finanzielle Anreize zur umweltfreundlichen Umgestaltung ihres Handels motiviert werden.

- **Konflikte der Lebensräume harmonisieren**

Schließlich ist es auch unser Ziel, die Konflikte zwischen verschiedenen Lebensräumen zu harmonisieren. Menschliche Aktivitäten, Urbanisierung und landwirtschaftliche Nutzung führen oft zu Konflikten mit natürlichen Lebensräumen. Wir möchten Lösungen finden, die sowohl die Bedürfnisse der Menschen, als auch den Schutz der Natur berücksichtigen. Dazu gehört die Förderung von nachhaltiger Landnutzung, der Schutz von Naturschutzgebieten und die Schaffung von Korridoren, die es wildlebenden Tieren ermöglichen, sicher und frei zu wandern. Durch integrative und kooperative Ansätze wollen wir sicherstellen, dass die verschiedenen Lebensräume im Einklang miteinander existieren können.

- ✓ **gerechten Sozialstaat schärfen**

Die Stärke einer Gesellschaft spiegelt sich vor Allem im Umgang mit ihren schwächsten Mitgliedern wider. Ein Sozialstaat basiert somit zunächst immer auf der Kraft seiner Leistungsträger. Denn wer anderen helfen möchte, muss auch Ressourcen für diese Hilfe bereitstellen können.

Das deutsche Sozialsystem gehört zu den großzügigsten weltweit und das ist auch gut so, denn jeder Mensch ist mindestens als Kind, die meisten von uns werden auch wieder im Alter und manch einer ist sein Leben lang auf die Hilfe seiner Mitmenschen angewiesen. Aber unser Sozialsystem lädt auch ein zum Missbrauch, die öffentliche Hand neigt zum suboptimalen Einsatz von Steuergeldern und aufgrund der vielen anderen Herausforderungen unserer Zeit können wir uns diesen großzügigen Sozialstaat schlicht nicht mehr leisten. Und genau hier gilt es beherzt gegenzusteuern.

- **Leistungsträger begünstigen**

Als Quell unseres Wohlstands und der damit verbundenen sozialen Fähigkeiten sehen wir all jene Menschen, die Tag für Tag mehr Leistung erbringen, als ihnen direkt wieder zurückfließt. Diese Menschen gilt es, zu bestmöglicher Produktivität zu verhelfen. Dies gelingt uns, indem wir Familien behüten, die Abgaben- und Verwaltungslast reduzieren und Eigentum schützen. Eine starke und international wettbewerbsfähige Wirtschaft sind hierfür ebenso essentiell, wie eine effiziente und digitalisierte Verwaltung.

○ **Lebensqualität bei Arbeitsunfähigkeit und Alter absichern**

Eine starke wirtschaftliche Basis ermöglicht es dann auch, Hilfsbedürftigen ein lebenswertes Leben zu ermöglichen. Leistungsfähigen aber -unwilligen Mitbürgern, die auf die Hilfe der öffentlichen Hand angewiesen sind, gilt es, bei der Teilhabe am öffentlichen produktiven Leben bestmöglich zu unterstützen. Hierbei können langsam auslaufende Hilfsleistungen ebenso motivieren, wie ein möglichst abgabenfreier Einstieg in die Arbeitswelt. Es muss sich insbesondere im Niedriglohnsektor durch mehr Steuerbegünstigungen wieder lohnen, zu arbeiten. Die stete Erhöhung des Mindestlohns sehen wir hierbei aufgrund seiner inflationären Impulse eher kritisch und kontraproduktiv.

✓ **maßvollere und qualitativere Migration realisieren**

Deutschland ist auf qualitative Zuwanderung angewiesen. Viele zugewanderte Mitbürger aus anderen Ländern erbringen einen fundamentalen Wert nicht nur für die deutsche Wirtschaft, die demografische Entwicklung und damit auch die öffentliche Hand, sondern sie können unser Leben bereichern.

Die irregulären Flüchtlingswellen aus Krisengebieten, insbesondere ab 2015, überfordern zu viele Bürger. Das öffentliche Leben scheint durch „Fremde“ dominiert, ebenso wie die Schlagzeilen zu Strafdelikten. Das deutsche Sozialsystem ist nicht ausreichend vor Missbrauch geschützt und so verlieren wir an anderer Stelle dringend benötigte Mittel.

Deutschland ist ein starkes und hilfsbereites Land, aber man muss sich Hilfsbereitschaft auch leisten können. Die deutsche insbesondere wirtschaftliche Stärke ist aber kein Naturgesetz. Sie wird jeden Tag hart von den Leistungsträgern unserer Gesellschaft erarbeitet und steht auf tönernen Füßen.

Summa summarum zeigt nicht zuletzt die Entwicklung der politischen Landschaft, dass der Integrationsbogen in Deutschland überspannt wurde. Frust macht sich breit und Fremdenhass ist in der Mitte unserer Gesellschaft angekommen. Diese Entwicklung ist zutiefst bedauerlich, lässt sich aber nicht durch Ausgrenzung frustrierter Mitbürger aufgrund moralischer Prinzipien aufhalten. Diese Moral selbst wird so zur Spaltaxt der Nation und fördert Resignation und Extremismus.

Wir als DLW nehmen die Sorgen aller unserer Mitmenschen ernst und möchten so die Spaltung in unserer Gesellschaft überwinden. Dazu halten wir folgende Maßnahmen für notwendig:

- **Push- und Pull-Faktoren irregulärer Migration reduzieren**

Die Aussicht auf ein besseres Leben ist seit jeher die natürliche Triebfeder für uns Menschen, die Heimat zu verlassen und Familien sowie Freunden den Rücken zu kehren. Um dieser Aussicht willen begeben wir uns auf einen allzu oft gar lebensgefährlichen Weg in eine hoffnungsvolle Zukunft. Einst im Land der Sehnsucht angekommen, weicht das Glück oft der Ernüchterung. Wir finden uns wieder in einer fremden Kultur mit unverständener Sprache, kaserniert in engen Unterkünften, gefangen in jahrelangen Verwaltungsprozessen, abhängig vom Geld Anderer und von der Abschiebung bedroht.

All dies lässt sich nur unterbinden, indem wir Fluchtursachen wie Krieg, wirtschaftliche Not oder andere Katastrophen im Rahmen internationaler Engagements bekämpfen. Deutschland schafft das nicht allein, kann und sollte sich hier aber stark machen.

Ferner strahlt der deutsche Wohlstand mit seinem attraktiven Sozialsystem weit in die Welt hinaus und zieht so mehr Menschen an, als wir gesellschaftlich verkraften. Es macht daher Sinn, diese Anziehungskraft zu relativieren, indem ein separates Programm öffentlicher Leistungen für Migranten angeboten wird, Flüchtlinge fair auf den gesamten europäischen Raum verteilt werden, Aufnahmeanträge zügig geprüft und ebenso schnell umgesetzt werden sowie entlang der Fluchtrouten zusammen mit den Transitländern Prüfzentren eingerichtet werden.

- **Integration forcieren und honorieren**

Einwanderer mit temporären Aufenthaltstitel gilt es sodann schnell zu integrieren. Der Spracherwerb, die Akzeptanz der geltenden Normen und Regeln sowie die Einbindung in die Arbeitswelt sind hierfür der Schlüssel zum Erfolg. Daher fordern wir den Abschluss des Sprachniveaus B2 nach spätestens zweijährigem Aufenthalt, die strikte Einhaltung der deutschen Gesetze und die Einbindung in ehrenamtliche Arbeit.

Es ist wichtig, den Fortschritt des Integrationsprozesses zu evaluieren und beispielsweise durch Mentoringprogramme zu flankieren. Nur nach einer erfolgreichen Integration kann dann die Entfristung der Aufenthaltsgenehmigung vorgenommen werden.

- ✓ **Frieden wieder herstellen und bewahren**

Krieg ist ja bekanntlich eine bloße Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln. Angesichts des damit einhergehenden unvorstellbaren menschlichen Leids, Zerstörung, Fluchtbewegungen

und unvorhersehbaren Risiken sehen wir dieses Mittel als Zeichen eines Politikversagens, der allzu oft auf dem Rücken der Zivilbevölkerung ausgetragen wird.

Friedenswiederherstellung und -sicherung sind fromme Wünsche, deren Umsetzung aber Streitbar und situationsabhängig ständig neu gedacht werden müssen. Hierfür gibt es sicher diplomatische und militärische Expertise deren sensible Informationen zur objektiven Einordnung nur selten an die Öffentlichkeit gelangen. Dennoch ist der Wunsch auf Frieden, für den wir mit ganzer Kraft eintreten werden, ein wichtiger Antrieb zur Gründung unserer Partei.

- **zwischen Kriegsparteien vermitteln**

Das Fundament eines Krieges wird gegossen, lange Zeit bevor der erste Schuss fällt. Es besteht meist aus divergierenden wirtschaftlichen und sicherheitspolitischen Interessen. Frieden sichern heißt dann, den Gesprächsfaden nicht reißen zu lassen. Frieden wieder herstellen bedeutet, den Gesprächsfaden wieder aufzunehmen.

Durch diplomatische Verhandlungen müssen Kompromisse gefunden und Lösungen erarbeitet werden, welche die Interessen aller beteiligten Parteien berücksichtigen. Deutschland trägt hier in Europa aufgrund seiner geografischen Lage, seiner wirtschaftlichen Vernetztheit und wegen seiner schweren Geschichte eine besondere Verantwortung aber auch vielschichtige Möglichkeiten. Wir sind es unseren Ahnen und Kindern schuldig, uns dieser Verantwortung anzunehmen und all unsere Fähigkeiten für den Frieden voll auszuschöpfen.

- **Waffenexporte begrenzen**

Indem der Handel mit Waffen streng reguliert wird, können Konflikte eingedämmt und eskalierende Gewalt verhindert werden. Länder wie Deutschland, die an Waffenexporten beteiligt sind, tragen eine besondere Verantwortung und müssen darauf achten, ihre Exporte zu kontrollieren und nur an vertrauenswürdige und friedliche Akteure zu liefern. Wir lehnen daher parteiübergreifende Maßnahmen wie beispielsweise die Waffenlieferung in (potentielle) Kriegsgebiete ab. Denn wer in Gesprächen vermitteln will, muss neutral sein und bleiben.

- ✓ **mehr direkte Demokratie zulassen**

Demokratie ist ein Privileg auf gesellschaftliche Selbstbestimmung, welches sich Generationen vor uns in harten und blutigen Kämpfen errungen haben. Die in Deutschland praktizierte Parteiendemokratie ist aber nur eine von vielen demokratischen Formen. Sie mag ein guter Kompromiss sein zwischen politischer Teilhabe und delegierter Verantwortung, aber

angesichts von zunehmender Politikverdrossenheit und schwächeren Wahlbeteiligungen stellt sich die Frage, ob dieses hohe Privileg nicht verspielt wird.

Wir sind überzeugt, dass die Zeit vor dem Hintergrund des noch guten Bildungsniveaus und der technischen Möglichkeiten reif ist, mehr direkte Demokratie zuzulassen. Der Mensch wächst mit seinen Aufgaben und mehr Verantwortung kann aus einem „Die da oben“ ein „Wir“ machen.

- **Basisdemokratische Entscheide ausbauen**

Der von uns geforderte Ausbau weiterer Volksentscheide erlaubt es uns Bürgern, aktiver an politischen Prozessen teilzunehmen, Sachthemen mitzugestalten und somit auch mehr Verantwortung zu tragen. Dies wiederum fördert das Interesse an öffentlichen Fragestellungen, stärkt das Vertrauen in politische Institutionen und intensiviert den gesellschaftlichen Diskurs.

- **Entscheider qualifizieren**

Die Voraussetzung für fundierte Entscheidungen ist nicht nur der Zugang zu relevanten Informationen, sondern auch das Verständnis von komplexen Zusammenhängen. Eine starke Ausbildung und kontinuierliche Weiterbildung sind daher essenziell, um den vielfältigen Fragen der heutigen Welt gerecht zu werden. Bildung wird damit zum Rückgrat der Demokratie. Dieser Bereich erfordert aus unserer Sicht wieder mehr Aufmerksamkeit.

Von der Partei am 13.06.2024 beschlossen.